

## Wanderausstellung in Schwarzenbek: Was sagen uns Kriegerdenkmäler heute?

Schwarzenbek (zrcw) - »Man findet sie auf Friedhöfen, in Kirchen und in Gedenkräumen, zuweilen aber auch am Wegesrand – Denkmäler, die auf Krieg, auf Gefallene, auf Opfer von Gewalt und Terror hinweisen. Errichtet in Stein oder in Bronze gegossen, sollen die Denkmäler der Nachwelt eine Botschaft vermitteln, eine Botschaft für die Ewigkeit gedacht. Aber: Wie lautet die Botschaft? Was sagen uns die vielen hunderte Denkmäler im Kreis heute«, erklärte LKV-Vorsitzender Dr. William Boehart zur Ausstellung »Unbequeme Denkmäler«, die am Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr im Schwarzenbeker Rathaus eröffnet wird. Zur Eröffnung sprechen nach einem Grußwort von Bürgervorsteher Karsten Beckmann der Kieler Kunsthistoriker Jens Rönnau über den aktuellen Umgang mit Kriegerdenkmälern sowie die Schwarzenbeker Pastorin Christiane Klinge, über den »Friedensraum« in der Friedhofskapelle an der Möllner Straße.

Die Ausstellung besteht aus 28 Tafeln, die das Projekt »Botschaften setzen – Gegen missbrauchtes Gedenken« dokumentiert. Das Projekt war eine Plakatkunstaktion zum Volks-

trauertag 2012, die sich mit der zunehmende Instrumentalisierung des Volkstrauertages für rechtsextremistische Aktionen im Rahmen von sogenanntem »Heldengedenken« auseinandersetzte. Zehn Künstler erstellten Plakatentwürfe, die zum Volkstrauertag im gesamten Kreisgebiet gezeigt wurden.

Das Projekt ist als Wanderausstellung konzipiert. Sie wird Schulen und weiteren Einrichtungen im Kreis angeboten, verbunden mit Zusatzprojekten. Die Künstlerin Eva Ammermann betreut das Projekt. Kontakt: mail@eva-ammermann.de.

»Die Denkmäler sind hervorragend geeignet für Schul- und Jugendprojekte. In den Bereichen Geschichte, Kunst, Religion und Volkskunde bieten die zahlreichen Ehren- und Denkmäler Anhaltspunkte, die junge Menschen ansprechen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass sie weitere Plakate entwerfen, die dann mit der Ausstellung wandern«, so Eva Ammermann.

Gruppenführungen, auch für Schulklassen, können vereinbart werden bei Dr. William Boehart, E-Mail william.boehart@gmx.de, Telefon 0176 – 38 66 87 87.



Künstlerin Heidemarie Ehlke, die das Projekt mit betreut, und Dr. William Boehart.